

Peter Michael Hamel, *15. Juli 1947 in München, deutscher Komponist.

Peter Michael Hamel hatte seit dem fünften Lebensjahr Klavierunterricht, lernte Violine, Violoncello und Horn und studierte nach privatem Kompositionsunterricht bei Fritz Büchtger Komposition bei Günter Bialas an der Hochschule für Musik in München, außerdem Musikwissenschaften bei Thrasybulos Georgiades in München und Carl Dahlhaus in West-Berlin. Zeitgleich beschäftigte er sich mit Free Jazz, politischem Kabarett, Musique Concrète und schrieb Schauspiel- und Fernsehspielmusik für Inszenierungen seines Vaters Kurt Peter Hamel (1911–1979).

Zwischen 1969 und 1974 arbeitete er vorwiegend mit amerikanischen Komponisten zusammen, etwa mit John Cage, Morton Feldman und Terry Riley, nahm an Seminaren von Karlheinz Stockhausen teil und als Mitarbeiter von Josef Anton Riedl an dessen multimedialen Projekten, improvisierte mit Jazzmusikern, aber auch mit Luc Ferrari oder Carl Orff und praktizierte freies Stegreifspiel in der von ihm mitbegründeten international besetzten Improvisationsgruppe "Between". Wichtige Einspielungen von "Between" waren die Jazz & Lyrik-Produktion "Hesse Between Music" und "Dharana", für letztere Komposition wurde Hamel 1974 mit dem Beethovenförderpreis der Stadt Bonn ausgezeichnet. Alle weiteren Between-Aufnahmen sind inzwischen bei Intuition/Wergo wiederveröffentlicht. Hamel spielte auch zahlreiche Schallplatten unter eigenem Namen ein, meist mit elektronischen Mitteln, aber auch am präparierten Klavier und auf der Orgel (u.a. "Organum", "Colours of Time", "Bardo" und "Transition" bei Celestial Harmonies, www.harmonies.com). Konzerttourneen und Vortragsreisen führten ihn unter anderem nach Bombay, Kalkutta, San Francisco, New York, Toronto, Seoul, Osaka, Athen, Madrid, Moskau, Dublin, Prag und Paris.

Als Stipendiat der Villa Massimo in Rom schrieb Hamel 1979/80 sein erstes abendfüllendes Bühnenwerk "Ein Menschentraum", 1981 am Staatstheater Kassel von Dieter Dorn uraufgeführt. 1987 folgte die Lyrikoper "Kassandra" für die Frankfurt Feste. Seine erste Sinfonie "Die Lichtung" erklang 1988 durch die Münchner Philharmoniker unter Sergiu Celibidache, bei dem Hamel Phänomenologiestudien betrieb, 1990 folgte ein Violinkonzert für Christiane Edinger in der Reihe "musica viva" in München. 1994-96 lehrte Hamel als Gastprofessor an der Musikhochschule Graz. Zum 100. Geburtstag der Münchner Philharmoniker 1995 entstand die erfolgreich aufgeführte "Missa", es folgten oratorische Werke wie "Passion" und "Menschenrechte". Sein vielleicht radikalstes Musiktheaterprojekt "Shoah", auch als Radiokomposition (BR/WDR), setzt sich mit dem Holocaust auseinander (1996).

Hamels Orchester-, Vokal- und Kammermusikwerke (u. a. für die Donaueschinger Musiktage, die Salzburger Festspiele, die Berliner Festwochen und den Münchner „via-nova-chor“) sind bei Bärenreiter, Celestial Harmonies, Orlando und Schott veröffentlicht, CD-Produktionen 2007 bei Celestial Harmonies: die Streichquartette 3/4 mit Streichtrio sowie der Klavierzyklus "Vom

Klang des Lebens", der vom australisch-kalifornischen Pianisten Roger Woodward am 19. Januar 2009 im Kleinen Konzertsaal im Gasteig in München uraufgeführt wurde – eine Veranstaltung der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater München sowie dem Kulturkreis Gasteig.

Als Autor ist Hamel durch das Buch: "Durch Musik zum Selbst" (1976) bekannt geworden, in dem die Zusammenhänge zwischen menschlichem Bewußtsein und Musik beschrieben werden. Dadurch galt Hamel als einer der Vorläufer der "New-Age-Bewegung", von der er sich aber stets distanzierte. Er trat vorrangig mit komplexeren sinfonischen Werken in Erscheinung. Seit 1997 hat er in der Nachfolge von György Ligeti eine Professur für Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg inne. Mit seinem 1998 gegründeten Interkulturellen Musikinstitut in Aschau/Chiemgau, dem Hauptwohnsitz seiner siebenköpfigen Familie, schuf er ein über die Grenzen des akademischen Betriebs hinaus arbeitendes Forum für den Dialog der Kulturen, für harmonikale Grundlagenforschung, akustische Kunst, Gruppenimprovisation und Ethnomusikologie.

Seit 2000 arbeitet Hamel ehrenamtlich als Vorsitzender der Musiksektion an der Freien Akademie der Künste, Hamburg (www.fadk.de) und ist präsidialer Hochschulbeauftragter für interkulturelle und interdisziplinäre Projekte. Seine 2. Sinfonie "Die Auflösung" für Chor und Orchester (2000-2007) kam am 29. April 2008 im Rahmen der 11. Münchener Biennale mit den Münchner Philharmonikern zur Uraufführung. Derzeit arbeitet er an einem umfänglichen Musiktheaterstück zum Thema Nahtoderfahrungen ("last minute").

Sein Schaffen wurde mit zahlreichen Preisen gewürdigt, darunter Förderpreise der Städte Stuttgart (1975) und München (1977), der GEMA-Stiftung (1981) sowie zweimal "Rostrum of Composers", Paris. Außerdem war er "Composer in Residence" im Westen der Republik Irland und beim Schleswig Holstein Musikfestival 1988. Im gleichen Jahr folgte der Schwabinger Kunstpreis seiner Heimatstadt und 1994 ein Preis beim Carl-Orff-Wettbewerb für zeitgenössisches Musiktheater. Anlässlich seines 60. Geburtstages wurde Hamel für seine Chormusik mit dem Gerhard-Maasz-Preis ausgezeichnet sowie mit der Veröffentlichung seiner ausgewählten Schriften geehrt: "Ein neuer Ton" (Alliteraverlag, München). Ferner wurde er 2007 als ordentliches Mitglied in die Bayerische Akademie der Schönen Künste gewählt. 2008 erhielt er den Gerda und Günter Bialas Preis.

Bernd Neumann, Staatsminister beim Bundeskanzleramt und Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, bezeichnete Peter Michael Hamel als „Wanderer zwischen den musikalischen Welten“ und als „Pionier“, dessen Spektrum der Traditionen, aus denen seine Musik schöpft, von neuer Musik über Jazz und Rock bis zu außereuropäischen Einflüssen reiche.